

# Zu Luthers Todestag.

Gefunden am 18. Februar 1935.

Ex. No. 5, 21: „Er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“

Heute ist Martin Luthers Sterbetag. Nur dreihundert Jahre ist er alt geworden. Sein Körper war anfällig und geschwächt durch die Überanstrengungen und Entbehrungen, die er ihm in seiner Klosterzeit durch Fasten und Wachen über das Maß hinaus zugemutet hatte. Da haben die ununterbrochenen Kämpfe ihn früher zermürbt. Die letzten dreißig Jahre ist sein Leben ununterbrochen Kampf gewesen. Sein letztes Lebenswerk aber ist ein Werk des Friedens gewesen. Es gelang ihm.

Am 28. Januar 1546 kam Luther mit einigen Freunden und seinen drei Söhnen nach seiner Vaterstadt Eisleben. Hier sollte er Schiedsrichter sein zwischen den Grafen von Mansfeld. Schon unterwegs war er erkrankt. Doch er erholte sich wieder. Briefe voll schönen Humors schrieb er nach Hause an seine besorgte Frau Katharina. Viermal predigte er noch; das vierte Mal über mußte er aus Schwäche aufhören. Er ahnte seinen nahen Tod; doch stärkte er sich immer im Gebet und war heiter und ruhig, auch am 17. Februar. Beim Abendessen scherzte er. Dann sprach er vom Tod und dem Wiedersehen im ewigen Leben. Bald kam ein schwerer Bewusstseinsverlust. Er schief danach bis um zehn und nach einigem Wachen bis eins. Dann ging er mit hartem Druck auf der Brust auf und ab, indem er wiederholt sprach: „In deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Man holte zwei Ärzte. Sie fanden ihn fast ohne Puls. Auch seine Freunde kamen. Er sagte: „Lieber Gott, mir ist sehr wohl und angst. Ich fahre dahin.“ Er dankte Gott und befehlte seine Seele ihm, aus dessen Hand sie niemand reißen könne. Dreimal sprach er dann die Worte: „Wiso hat Gott die Welt gestiftet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“, und dann betete er: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöst, du treuer Gott!“

Er wurde still. Man rief ihn mit heißen Lächern und stärkenden Bässern und rief ihm ins Ohr: „Gehwürdiger Vater, wollest ihr auf Christus und die Lehre, die ihr gepredigt, beständig bleiben?“ Er antwortete deutlich: „Ja!“ Ruhig lag er an zu schlafen. Man hoffte auf Besserung. Aber nach kurzer Zeit fing er an zu erkalten und mit einem tiefen Atemzug ist er um 2 Uhr morgens etwa einschliefen. Er war vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

## Jopf an Jopf hängt Baldrian...

Achtzweckert und Arzneipflanzen im Unterhartz.

Ein Fahrbericht von Karl Lütje.

Das large unterhartzische Hochland birgt in seinen Bodentellen dichtgedrängte Dörfer, mit der kennzeichnenden Endung „-rode“: Donterode, Königrode, Stangenrode, Wieserode, Ritterode. Zwischen ihnen liegen die Baldrian-Dörfer, die, absonderlich in der Art ihres Erwerbs, auch eigenwilligere Namen tragen: Wolmerwende, Pansfelde, Sylba, Endorf, anscheinend wenig verschieden von den Nachbarländern und doch durch eigenartigen Hausspinn auffällig.

Durch Wolmerwende und Pansfelde führt die Autostraße vom Südharz herauf zur osthartzischen Burg Falkenstein, wo Gestein-Reminiszenzen in gehäuftester Folge zu finden sind. Wolmerwende kennt der literarisch Gebildete. In diesem 450 bis 500 Einwohner zählenden wägen Bauerdorf wurde der Balladendichter Gottfried August Bürger geboren. Man lügt nach dem schlichten Denkmal aus und nach dem Pfarrhaus, das als Geburtshaus des Dichters eine Gedankensatz hat.

Bei diesem Ausflug in dem verwirrend unregelmäßig gebanten Ort, wo die Basaltstein-Einstöckhäuser neben hübschen kleinen Bauernhöfen stehen, findet man aber vorwiegend Dörfern und an geschützten Hauswänden in langen Reihen aufgehängt — ja, was das ist, weiß man zunächst nicht. Südlich vom Thüringer- und Frankenthal hängt man so die Weistollen auf. Man denkt zuerst an Flachs. Denn bei sonnigem Wetter sitzen alte Leute vor der Tür und läm men das graubraune Wergelzen. Es riecht nicht sehr angenehm! Die ublichen Koststücke haben keine Macht, wo die Baldrianwurzeln ihren starken, abtösenden Geruch verbreiten. „Baldrianwurzeln“ sind es, das bekommt man aus den Bauern gerade noch herans.

Der Harzer ist nicht sehr mittelstark. Ich versuche mit den alten Leuten über ihren Dichter Bürger zu sprechen. Aber sie weisen nur mit der Hand über die Ähsel zur Dorfstraße. Dort steht ein Stein mit dem Bild. Ueber das Katzenkraut, das sie da mit stinken Bewegungen kammern, lassen sie sich nicht aus. Sie verstehen nicht, wie jemand diese Tätigkeit interessant finden kann und Wäheres darüber wissen will; so hülsen sie sich misstrauisch in Schweigen.

Im Hut und Gusch trägt uns der Wagen über die erst vor einigen Jahren dem Autoverkehr freigegebene, vielwinklige Straße zur kleine hinab und durch stolzhaltenden Wald nach Pansfelde. Dieser behäbiger dörfliche Ort ist Schauplatz der bekanntesten Bürgerischen Ballade „Des Pfarrers Tochter von Taubenhain“. Am Pansfelder Unterteich soll man es finden.

Das Plätzchen, wo wächst kein Gras,

Das wird vom Tau und vom Regen nicht naß,

Da weihen die Hüfchen so schaurig.

Wozu nicht schaurig, aber keineswegs angenehm weihen „Hüfchen“ von den Baldrian-Dämonen. Hier erzählt man, daß die Bauern der vier, fünf Baldriandörfer im Unterhartz, regelrecht in den Händen dieser Wurzel (Valeriana) betreiben. Ueberall hängen im Herbst und Winter die Baldriangöpfe lustig aufgereiht an den Häusern, oft dicke, dicke Wände bildend.

Die Gegend hat keinen Sommerfrischerverkehr, da sie waldarm ist und trotz ihrer Höhenlage von immerhin noch 280 Metern keinen Sommercharakter mehr zeigt. Es gibt in Wolmerwende zwei winzige Gasthöfe mit zusammen acht Betten, in Pansfelde vier Gasthäuser. In Harzer Reisebüchern ist kein Sterbensort vom Baldriandorf erwähnt; das absonderliche Gewerbe blieb daher selbst in der nächsten Umgebung so gut wie unbekannt.

Die Baldriandauern verrichten außerordentlich mühsame Arbeit, wie jeder Landmann. Hier ist die Sache noch so, daß die Stedlinge erst mild gesammelt, d. h. gesucht werden müssen, größtenteils in weiter Umgebung. Zu diesem Zweck ziehen manche Bauern nicht selten bis zu einem Tagesmarch weit.

Die Pflanzen wachsen in Stauden, deren Schließfrüchte einen federharten Haarfloss tragen. Verwendung finden nur die Ausläufer der Wurzelstöcke; sie dienen als Stedlinge, werden wie der ähnlich behandelte Hopfen bereits im Winter in Gruben gebracht und im Frühjahr geerntet. Der Ahtelmorgen, wie ihn abwechselnd mit anderer Frucht die Bauern ausnutzen, beansprucht die sehr große Zahl von 2500 bis 3000 Stedlingen. Sie müssen einzeln gehäufelt und wiederholt gut gepackt werden.

Wenn im Herbst gerodet wird, darf kein Unkraut zwischen den Pflanzen stehen. Das Räumern der Wurzeln soll die anhaftenden Steinchen entfernen. Die Wurzeln, zu Köpfen zusammengeschlochten und so vor den Häusern und auf dem Hof aufgehängt, kommen als Arzneipflanzen in den Handel.

Der Preis für die Baldrianwurzeln ist zur Zeit, wie die Baldriandauern jammern berichten, flüchtig niedrig. Und der Absatz ging in den letzten Jahren stark zurück. Früher betrug er fast 600 Taler im Unterhartz. Großen Wert legt man auf die Feststellung, daß der Harzer Baldrian der beste sei. Gegen Krämpfe, Herz- und Nervenleiden, Erregungszustände wirkt er in Tropfenform, als Tee, Lintur und Extrakt stark lindern.

## Kleine Nachrichten.

Über 100 000 Morgen Domänenland zur Siedlung freigegeben. Berlin. Wie der Anstalt: Preussische Pressebericht mittelt, wurden von Oktober 1933 bis heute rund 100 000 bis 105 000 Morgen Domänenland zur Schaffung neuer Bauerntüme zur Verfügung gestellt.

Das vierte Todesurteil in Wien.

Wien. Das Landesgericht in Wien fällt das vierte Todesurteil. Der Gruppenführer des Republikanischen Schutzbundes, der Arbeiter Karl Zwoboda, der verheiratet ist und drei Kinder hat, wurde vom Straßennat zum Tode durch den Strang verurteilt.

Niesige Brände in Ägypten.

London. Zwei ägyptische Städte wurden von verheerenden Bränden heimgesucht. In Ben-Hadad wurden durch einen Brand 36 Häuser zerstört, fünf Menschen kamen ums Leben. Ein anderer großer Brand kam in der Stadt Jazajiz, dem Mittelpunkt des unterägyptischen Baumwollhandels, zum Ausbruch. Vier hundert Häuser deckt Flammen zum Opfer.

## Aus Sachsens Gerichtssälen.

Urteile des sächsischen Sondergerichts.

Das Sondergericht für Sachsen in Freiberg beschloß sich mit den folgenden Straffällen: Der Arbeiter Müller aus Chemnitz soll Anfang November 1933 in der Wohnung von Bekannten den Reichsführer in der gemeinsten Weise beleidigt haben. Als ihm mit einer Anzeige gedroht wurde, sagte er zu einem Zeugen: „Wer mich anhängt, kriegt es mit dem Fieschhof zu tun.“ Der Angeklagte versuchte in der Verhandlung, mit vielen Worten um den Kern der Sache herumzureden, mußte aber schließlich doch die Behauptungen zugeden. Urteil: zehn Monate zwei Wochen Gefängnis. — Wegen Sprengstoffvergehens hatte sich der Kleinrentner Häbner aus Auligsdorf zu verantworten. Am 21. September 1931 wurde aus einem Steinbruch in Grödenstein eine größere Menge Sprengstoff gestohlen. Dieser wurde zunächst am Klingelich vergraben und kurze Zeit später umgelagert. Bei dieser Umlagerung hat der Angeklagte den Aufpasser gestiehlt. Der Sprengstoff wurde dann auf dem kommunalistischen Sportplatz vergraben. Auch hier fand Häbner wieder Schutze. In der Verhandlung gegen diesen Angeklagten tauchte wieder der Name des verhängten Kommunistenführers Charlie Lindner auf, der in fast alle kommunalistischen Sprengstoffprojekte verwickelt ist. Wegen Verhinderung ein Jahr Gefängnis. — Wegen des gleichen Verbrechens fanden der Warenvertreter Sächsischer Bauernzentrale, Heizer Kurt Thamm und Schmiedemeister Otto Göb und Jägermeister sowie der Sattler Reiter aus Auligsdorf unter Anklage. Der Angeklagte Sächsisch war als Sprengmeister für die Gemeinde tätig und kam so in den Besitz von Sprengstoffen. Von seiner letzten Sprengung im Jahre 1929 hatte er noch einige Sprengstoffe in seinem Besitz. Ende 1932 erhielt Thamm von Sächsisch die Sprengstoffe angelehnt zur Vernichtung, in Wirklichkeit aber zur Aufbeahrung. Von Reiter wurden Thamm noch Patronen, Pulver und eine Patronenzange übergeben. Alles dies erhielt der Angeklagte Göb von Thamm am Tage vor der Nacht am 3. März 1933 ausgehändigt. Einige Tage später hat Göb das Paket dann im Walde vergraben. Nach Anklage der Sachverständigen waren die Sprengstoffe noch herensträubig. Der Angeklagte Reiter war zu der Verhandlung nicht erschienen, so daß das Verfahren gegen ihn abgelehnt wurde. Sächsisch erhielt ein Jahr sechs Monate und Thamm ein Jahr drei Monate Gefängnis. Göb wurde freigesprochen.

## Turnen, Sport und Spiel.

Sportvorkehrung, Fußball D.T. To. Wilsdruff 1. muß nach Rosen zum B. f. 2. Reichsbahn. Es wird ein hartes Ringen um die Punkte werden. Anstos 14.45 Uhr. Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften. — Im benachbarten Klipphausen ist wieder Großkampftag. Empfängt doch To. Klipphausen-Sachsdorf 1. den Spitzenreiter der Staffel, Reichsbahn-Reifen 1., zum Punktspiel. Dieses Treffen dürfte keine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen. Anstos 14.30 Uhr. Vorher 13 Uhr treffen sich To. Klipphausen-Sachsdorf 1. An. und To. Wilsdruff 1. An.

Tanzverein Grumbach. Handball. Sonntag, den 18. Februar vorm. 10 Uhr treffen sich auf dem diesigen Platz Grumbach 1. Handballmannschaft mit der 1. Junioren-Mannschaft des S.C. 04 Freital. Das vor einigen Wochen schon angelegte Spiel beider Mannschaften mußte wegen Spielverbot abgesetzt werden. In diesem Treffen erwarten wir die Junioren des Sport-Clubs als Sieger. Sie sind als äußerst spielfest im ganzen Bezirk bekannt. Vor diesem Spiel treffen sich Grumbach Knaben gegen S.C. 04 Knaben. Es ist das erste Spiel gegen eine Sportler-Knabenmannschaft.

## Spielplan der Dresdner Theater.

Vom 18. bis mit 25. Februar.

Opernhaus, Sonntag (18.): Die Meistersinger von Nürnberg (DB. 6401—3500, 15501—15550, 20101—20150); Montag 14: Die Nacht des Schicksals (8201—8300, 20151 bis 20200); Dienstag 14: Die Schmiebe (1501—1600, 9401 bis 9600, 15901—16000); Mittwoch 7: Lebengrin; Donnerstag 14: Sijlänische Bauerneder; Der Bajazzo (10001—10200, 20201—20250); Freitag 14: S. Einspinn-Konzert, Reihe B. Dirigent: Karl Böhm; vorm. 12: Öffentliche Hauptprobe; Sonnabend 14: Ranzgänger (8101—8200, 8301—8500); Sonntag (24.) 6: Ranzgänger.

Schauspielhaus, Sonntag (18.): Glühliche Reife (DB. 701—900, 15851—15900); Montag 8: Alle gegen einen, einer

für alle (501—700); Dienstag 14: Maria Stuart (1801 bis 2000); Mittwoch 8: Jar Peter (2001—2200); Donnerstag 14: Glühliche Reife (901—1200, 16101—16200); Freitag 14: Maria Stuart (2401—2500, 16501—16550); Sonnabend 14:01—1600); Sonntag (24.) 8: Die endlose Straße (2701 bis 2900, 11401—11600, 17801—17850, 22001—22025).

Albert-Theater, Sonntag (18.): 4: Christnacht bei den Schne-Eschen; 8.15: Die Frühlingssee; Montag 8.15: Des Königs jüngster Rekrut (9201—9300, 20351—20400); Dienstag 8.15: Die Männer sind mal so... (1301—1400); Mittwoch 8.15: Die Männer sind mal so... (1401—1500); Donnerstag 8.15: Die Männer sind mal so... (2001—3000); Freitag 8.15: Die große Chance (3101—2200); Sonnabend 5: Pouliner-Operette (kein Aff. Kartenerkauf); Sonntag (24.) 4: Christnacht bei den Schne-Eschen; 8.15: Gastspiel der Pötem-Oper; Margarete.

Komödienhaus, Sonntag (18.): 8.15: Die Freundin eines großen Mannes; Montag 8.15: Konjunktur (DB. 10701 bis 10800, 16751—16800, 20451—20500); Dienstag 8.15: Die Freundin eines großen Mannes (3001—3100); Mittwoch 8.15: Konjunktur (3201—3300); Donnerstag 8.15: Konjunktur (3301—3400); Freitag 8.15: Rutschschal (3001—7000, 15301—15350); Sonnabend 8.15: Rutschschal (11001—9200, 15351—15400); Sonntag (24.) 8.15: Rutschschal (11001 bis 11200).

Reizend-Theater, Sonntag (18.) bis mit Sonntag (25.) abendlich 8 Uhr: Der Zigeunerbaron. Außerdem Sonntag (18.) 4: Der Zigeunerbaron. Deutsche Bühne-Karten nur in der Geschäftsstelle, Amalienstraße 13, 10—2 und 1/4—3 Uhr.

Central-Theater, Täglich abends 8 Uhr: Gastspiel Kamerflänger Hans Heinz Dollmann: Venus in Erde. Außerdem Sonntag (18.) und Sonntag (25.) 4 Uhr: Bruder Straubling. Vorstellungen für die DB. Montag 9301—9400, 16051 bis 16100; Dienstag 3401—3500, 15101—15150; Mittwoch 3501—3600, 15151—15200; Donnerstag 4701—4800, 15201 bis 15250; Sonnabend 6801—6700.

## Rundfunk-Programm.

Sonntag, 18. Februar.

Leipzig Welle 382,2. — Dresden Welle 204,8. 6.35: Bremer Freischütz. \* 8.00: Landwirtschafts-Rundfunk. Entstehung und Bekämpfung der Viehseuchen. \* 8.20: Aus der Dresdener Hofkirche: Katholische Morgenandacht. \* 9.30: Aus Halle: Chorfoniert. \* 10.00: Das ewige Reich der Deutschen. \* 11.30: Reichsleitung aus Leipzig: Mein Herz schwimmt im Blut. \* Solofantate. \* 12.00: Aus Dresden: Militärmusik. \* 13.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. \* 14.00: Wettervorhersage und Zeitangabe. \* 14.05: Das Programm der Woche. \* 14.35: Spanische Volkslieder und Tänze. \* 15.05: Moderne Sonetten. \* 15.10: Wollsaug Langwiesche: „Werkstudien in HZM.“ \* 15.30: Aus Prag: Führerbericht von den Skizzenarbeiten des Hauptverbandes deutscher Winterportvereine in Böhmen. \* 16.00: Aus München: Nachmittagskonzert. \* 17.30: Offenes Singen aus Weihenfeld. \* 18.00: Vom Deutschlandsender: „Die Seele des Bauern.“ (Josef Albers, Kreisbauernführer von Donauwörth.) \* 18.20: „Die Wiederkehr.“ \* 18.30: Stunde der jungen Front: Neue Lieder der FJ. \* 19.00: Was ihr wollt (Schauspielprogramm). \* 19.50: Sportberichte. \* 20.00: Vom Deutschlandsender: Reichsleitung: Konzerte aus der Philharmonie. \* 22.00: Nachrichten und Sportnachrichten. \* 22.30 bis 1.00: Tanzmusik des Emde-Orchesters, Leipzig.

Deutschlandsender Welle 157,1.

6.35: Aus Berlin: Funkgymnastik. \* 6.50: Tagesbericht. \* 8.35: Aus Bremen: Bremer Freischütz. \* 8.00: Stunde der Scholle. \* 8.55: Morgenfeier. \* 10.00: Aus Berlin: Wettervorhersage. \* 10.10: Sportzeit. \* 11.00: Von deutscher Art und Kunst. \* 11.15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.30: Reichsleitung aus Leipzig: Mein Herz schwimmt im Blut. \* Solofantate. \* 12.00: Glühlichter. — Anstos: Mittagskonzert. \* 12.50: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. \* 13.00: Aus Hamburg: Operninfänge. \* 14.00: Rundfunkkonzert. \* 14.30: Jugendfunkspiel: „Junfer Jure.“ \* 15.15: Eine Berlinerunde Schach. \* 15.30: Bilder aus dem Deutschen Arbeitsfront. \* 15.50: Was Barthel Heft eigene Gedichte. \* 16.00: Quartett durch die neue Münchener-Operette: „Vodende Blümchen.“ \* 17.00: Lebensweisheiten aus Ankerboten. \* 17.15: „Katholische Geschichten.“ \* 17.30: Offenes Singen von Ludwig Thoma. \* 18.00: Reichsleitung: Die Seele des Bauern (Kreisbauernführer von Donauwörth, H. Josef Albers). — Anstos: Stunde des Landes. Bauernmäre vor 100 Jahren. \* 18.50: „Lächeln im Lautsprecher.“ \* 19.45: Sport des Sonntags. \* 20.00: Reichsleitung: Übertragung aus der Philharmonie: Konzertzeitung: schließlich des ersten Deutschen Komponistentages. \* 21.00: Die Aufführung des Monats: Paul von Henning, Michael Kohlhaas. \* 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.30: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00—0.30: Aus Leipzig: Tanzmusik des Emde-Orchesters.

Montag, 19. Februar.

Leipzig Welle 382,2. — Dresden Welle 204,8. 6.35: Funkgymnastik. \* 6.50: Aus Leipzig: Schallplaten. \* 7.00: Aus Leipzig: Nachrichten. \* 7.10: Aus Halle: Frühkonzert. — Dazwischen: 8.00: Funkgymnastik. \* 9.40: Wirtschaftsnachrichten. \* 9.55: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm. \* 10.10: Schallplaten. Bremer Seewarte — ein glorreicher deutscher Arbeiter. \* 11.00: Werbenaachrichten. \* 11.40: Wetter- und Seewetterberichte. \* 11.50: Nachrichten und Zeit. \* 12.00: Mittagskonzert. \* 12.15: Nachrichten und Zeit. \* 12.25: Rund um die Welt. (Schauspielkonzert.) \* 14.00: Nachrichten. — Anstos: Lebens: Börse und Seewetterberichte. \* 14.15: Nachrichten vom Tage. \* 14.25: Neue in die Zeit. \* 14.30: Operninfänge (Schauspiel). \* 15.00: Mitteldeutsche Landesbühnen: Chemnitz. \* 15.30: Deutschland und die Weltwirtschaft: „Deutschland und Frankreich.“ \* 15.40: Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. \* 17.00: Aus München: Sport- und Reichsleitung (6). \* 17.15: Franz-Mayerhoff-Sünde. \* 17.50: Sudetendeutsche Dichter: Bruno Hanns Mittel. \* 18.10: Hörschiffschiffe. \* 18.30: Wespennest mobil. \* 18.45: Wirtschaftsnachrichten, Wetter und Zeit. \* 19.00: Reichsleitung aus Hamburg: Stunde der Nation. „Gobede Midels.“ \* 19.10: Kurierbericht vom Tage. \* 20.10: Musikalische Zeitverleih. \* 21.00: Elekasten. \* 21.30: Volkslieder aus österreichischen Alpenländern. \* 22.00: Nachrichten und Sportberichte. \* 22.30: Aus München: Sferred. \* 22.45—24.00: Aus Hamburg: Sündes Konzert.

Deutschlandsender Welle 157,1.

9.00: Berufs- und Rundfunk: Ein Bild in die Welt des jungen Kunstgewerbes. \* 9.40: „Als ich noch eine Laufjunge war.“ \* 10.10: Werkstudien: Verlesung des Buchdeckels und des „Einhängen.“ \* 10.50: Einführung in das Boren. \* 11.30: Siege deutscher Technik 1933. \* 11.50: Zeitpunkt. \* 15.35: Künstlerische Handarbeiten. \* 15.45: Bücherkunde: Zwei Rezensionen. \* 17.00: Sport- und Reichsleitung: Bildbeispiel im Stadion. \* 17.15: Versuche für die Jugend: Wir bauen uns ein Boot zum Frühlahrt. \* 17.30: Seiten gepostete Werke von Joh. Brahms. \* 18.00: Zur Unterhaltung: „Dienst am saulen Kunden.“ \* 18.25: Erweckung von Wänerkräften. \* 19.00: Aus Hamburg: Stunde der Nation. „Gobede Midels.“ \* 20.10: „So tanzt Berlin!“ \* 22.25: Amateurböden Berlin-Budapest. \* 23.00—24.00: Aus Hamburg: Sündes Konzert.